

Fünf Fragen Fünf Antworten

Natalia Ehwald

1 Ein Stück, das Ihnen viel bedeutet, das aber viel zu wenig bekannt ist: „Die Gesänge der Frühe“, ein Spätwerk von Robert Schumann. Geniale Stücke, die nicht sehr oft im Konzertsaal zu hören sind. Seitdem ich sie spiele, weiß ich auch, warum: Man bekommt sie nicht so einfach in die Finger wie andere Werke Schumanns, sie zu spielen fühlt sich weniger natürlich an. Ich spüre eine Art von mysteriösem Widerstand.

2 Ein Stück, das alle/die meisten anders spielen als Sie: Schwierig zu beantworten. Ich kenne natürlich nicht alle Aufnahmen der Stücke, die ich spiele, vor allem aber bin ich kein Musiker, der nach Originalität um ihrer selbst willen strebt, nach „der ganz besonderen Interpretation“, die sich von anderen abhebt. Das Wichtigste, das mir mein Lehrer Evgeni Koroliov mitgegeben hat, ist: ehrlich und natürlich aus sich heraus zu musizieren und nicht durch Andersartigkeit überraschen zu wollen. Mir ist es auch als Zuhörerin unangenehm, wenn ich bemerke, dass etwas „gewollt“ ist.

3 Ein Stück, das Sie nie wieder spielen wollen (aber früher spielen mussten): Während meiner Zeit an der Spezialschule für Musik in Weimar habe ich am Czerny-Wettbewerb in Prag teilgenommen. Pflichtstück war die Sonate op. 7 von Carl Czerny – es war weder musikalische Liebe auf den ersten noch auf den zweiten oder dritten Blick. Die Noten habe ich auf der Rückfahrt im Zug vergessen (Freud lässt grüßen ...). Vielleicht hat sie ja jemand gefunden und konnte von meinen Fingersätzen profitieren – die immerhin waren gut.

4 Das letzte Musikerlebnis, das Sie umgehauen hat (als Interpretin oder als Zuhörerin): Schuberts Sonate D 960 auf der Bühne zu spielen, haut mich tatsächlich jedes Mal um. Jede einzelne Note dieses Werkes ist vollendet; das spürt auch das Publikum, und ich selbst kann all die widrigen Dinge des Konzertierens vergessen. Als Zuhörerin war es der Moment, als ich nach einiger Zeit mal wieder die CD „Nachtviolen“ mit Christian Gerhaher und Gerold Huber hörte. Gleich das erste Lied: Schuberts „An den Mond in einer Herbstnacht“ – so unglaublich einfache, berührende,



Foto: Gesine Born, Smäx, Monti

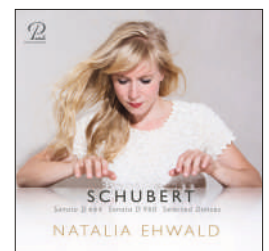
perfekte Musik, von den beiden Musikern so genial musiziert, dass mir beim Hören jedes Mal die Tränen kommen. Wenn ich vor einem Konzert nach Reise, Flügel-Anspielen, Gesprächen mit Veranstaltern etc. manchmal schwer in die Konzentration und Inspiration finde, dann höre ich dieses Lied. Es ist für mich der ganze Schubert darin. Ein Freund, der diese Aufnahme genauso liebt wie ich, schenkt sie mir jedes Jahr seit Erscheinen zum Geburtstag, und er bekommt sie ebenso von mir zu jedem Geburtstag überreicht.

5 Ein Stück, das Sie nie verstanden haben: Schuberts „Wandererfantasie“. Das liegt ganz sicher an mir und nicht am Stück. Vielleicht beziehungsweise hoffentlich bin ich irgendwann weise genug, es zu verstehen.

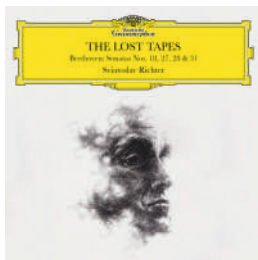
Die Pianistin **Natalia Ehwald** wurde in Jena geboren, besuchte die Spezialschule für Musik „Schloss Belvedere“ in Weimar, wurde bereits mit 16 Jahren Studentin an der Sibelius-Akademie Helsinki und machte ihr Konzertexamen bei Evgeni Koroliov in Hamburg. Auf CD debütierte sie 2016 mit Schubert und Schumann, und diese beide Komponisten stehen bis heute im Zentrum ihrer Arbeit. Sie lebt in Berlin.

Frisch erschienen:

Schubert: Sonaten D 664, D 960 und ausgewählte Tänze; Natalia Ehwald (2024); Prospero



Klassik-Charts



- 1 The Lost Tapes. Beethoven: Klaviersonaten Nr. 18, 27, 28, 31; Swjatoslaw Richter (Deutsche Grammophon)
- 2 Louis Philippson – My Way, m. MDR Sinfonieorchester Leipzig, Ben Palmer (Sony)
- 3 André Schuen – Mozart; m. Daniel Heide, Avi Avital, Nikola Hillebrand, Mozarteum Orchester, Roberto Gonzáles-Monjas (DG)
- 4 Gyrowetz: Sinfonia concertante, Klavierkonzert u. a.; J. Trevelyan, M. Foyle, E. Sun, R. Ventris, London Mozart Players, H. Griffiths (cpo)
- 5 Rolle: Symphonien D-Dur, F-Dur, B-Dur; Cembalokonzerte; Michael Borgstede, Die Kölner Akademie, Michael Alexander Willens (cpo)
- 6 Telemann: Kantaten – Französischer Jahrgang 1714/1715; Grabitzky, Fink, Mammel u. a., Gutenberg Soloists, Neumeyer Consort, F. Koch (cpo)
- 7 Louis Philippson – Exposition; m. Esther Abrami (Sony)
- 8 Haydn; Sinfonien-Edition 2032 Vol. 17 – Per il Luigi; Dmitry Smirnov, Kammerorchester Basel, Giovanni Antonini (Alpha)
- 9 Theodorakis: Lost Songs. Zehn unveröffentlichte Lieder; Henning Schmiedt (Intuition)
- 10 Bach: h-Moll-Messe; Pygmalion, Raphaël Pichon (Harmonia mundi)



JONAS KAUFMANN DAS NEUE ALBUM DOPPELGÄNGER



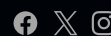
Foto © Monika Rittershaus

Jonas Kaufmann präsentiert gemeinsam mit seinem langjährigen Partner am Klavier, Helmut Deutsch, zentrale Werke des deutschen Lied-Repertoires: seine beeindruckende Einspielung von Robert Schumanns Dichterliebe und die Kerner-Lieder auf CD sowie die spektakuläre szenische Inszenierung von Franz Schuberts Schwanengesang aus New York auf DVD.

Erhältlich ab 5.9.



jonaskaufmann.com sonyclassical.de



In memoriam

Es starben:

Am 30. Juni im texanischen San Antonio 85-jährig die Sopranistin **Gilda Cruz-Romo**. Nach ersten Engagements in ihrer mexikanischen Heimat kam sie 1970 an die New Yorker Met und machte von hier aus rasch eine internationale Karriere, vor allem in den großen Rollen von Verdi und Puccini. 1992 beendete sie ihre Opernkarriere.

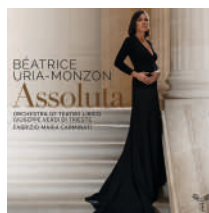
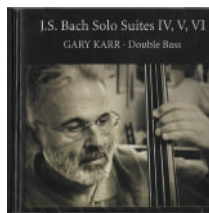
Am 8. Juli mit 80 Jahren in Wien der Cellist **Walther Schulz**. Er war (Erster) Solocellist der Wiener Symphoniker und des Wiener Johann Strauss Orchesters sowie Gründungsmitglied des Haydn-Trios Wien, mit dem er zahlreiche CDs aufgenommen hat.

Am 12. Juli mit 69 Jahren der Münchner Jazzpianist, Sänger und Pädagoge **Max Neisendorfer**, der stark von Oscar Peterson beeinflusst war, jahrelang mit Charly Antolini tourte, ein eigenes Trio unterhielt, als Sänger zum Beispiel mit der Sinatra Tribute Band auftrat und als begnadeter Scat-Sänger galt.

Am 15. Juli im Alter von 88 Jahren die Sängerin **Ingrid Figur**, die als Professorin an der Hochschule der Künste ihrer Heimatstadt Berlin zahlreiche bedeutende Sängerinnen ausbildete, darunter Stella Doufexis, Christine Schäfer und Mojca Erdmann.

Am 16. Juli der kanadische Kontrabass-virtuose **Gary Karr** im Alter von 83 Jahren. Bekannt geworden durch einen Auftritt mit Saint-Saëns' „Schwan“ in einem von Leonard Bernsteins Jugendkonzerten in der Carnegie Hall, bestritt er seine Karriere fortan als Solist und Lehrer und war nie Mitglied eines Orchesters.

Am 18. Juli 87-jährig der New Yorker Jazzpianist **Hal Galper**, der als sensibler Begleiter, aber auch als innovativer Bandleader galt. Er spielte mit Sam Rivers, Chet Baker, Cannonball Adderley, den Bre-



cker-Brüdern u. a. und leitete später vor allem Trios. Er veröffentlichte über dreißig CDs unter eigenem Namen.

Am 19. Juli mit nur 61 Jahren die französische Mezzosopranistin **Béatrice Uria-Monzon**, die vor allem als Carmen große Erfolge u. a. in Wien, München und an der Met feierte, im Übrigen aber ein breites Repertoire pflegte und auch mit französischen Liedern zu erleben war.

Am 21. Juli mit 76 Jahren der aus London stammende Tenor **David Rendall**, den seine Karriere durch die großen Opernhäuser der Welt führte. Sein Repertoire reichte von Mozart, den er oft sang, über Donizetti, Wagner und Verdi, Korngold und Johann Strauß, Mahler und Bruckner (im Wiener Musikverein unter Karajan) bis Strawinsky.

Am 22. Juli im Alter von 84 Jahren der Flügelhornist **Chuck Mangione**, der bei Art Blakey's Jazz Messenger begann und später vor allem mit Easy Listening große Verkaufserfolge feierte.

Am 24. Juli die britische Jazz-Sängerin **Cleo Laine** mit 97 Jahren, die Alben mit Ray Charles und Mel Tormé aufnahm, aber auch in Musicals und in Schönbergs „Pierrot Lunaire“ zu erleben war.

Am 26. Juli mit 89 Jahren in Neumark/Oberpfalz der amerikanische Bariton **Barry Hanner**, der 1962 ans Staatstheater Karlsruhe kam und ab 1965 zu einer der Stützen des Opernhauses Nürnberg wurde, aber auch an anderen großen Häusern im deutschsprachigen Raum gastierte.

Und am 31. Juli starb auf Long Island, New York, der geniale Theatermann und (Opern-)Regisseur **Robert Wilson** im Alter von 83 Jahren.

Jubiläen

Am 15. September 1675 starb in Breslau der Komponist und Organist **Tobias Zeutschner**. Geboren um 1621 in Schlesien, wurde er 1643 Organist in Oels, von 1649 bis an sein Lebensende war er als Organist in Breslau tätig. Seine wohl 1660 gleichzeitig mit der Weihnachtshistorie des Heinrich Schütz entstandene Weihnachtshistorie hat zusammen mit weiterer hörenswerter Weihnachtsmusik Manfred Cordes 2020 auf CD vorgestellt.

Am 15. September 1875 starb in Paris die Pianistin und Komponistin **Louise Farrenc**. Geboren 1804, lernte sie Klavier bei einer Clementi-Schülerin und erhielt später Unterricht von den Virtuosen-Komponisten Ignaz Moscheles und Johann Nepomuk Hummel, Komposition studierte sie bei Anton Reicha. Ihr Ansehen als Pianistin brachte ihr 1842 eine Professur am Pariser Konservatorium ein – sie war die einzige Frau, die das im 19. Jahrhundert schaffte. Doch noch viel interessanter war sie als Komponistin: Robert Schumann lobte ihre Klavierwerke, Joseph Joachim spielte bei ihrem Nonett mit.



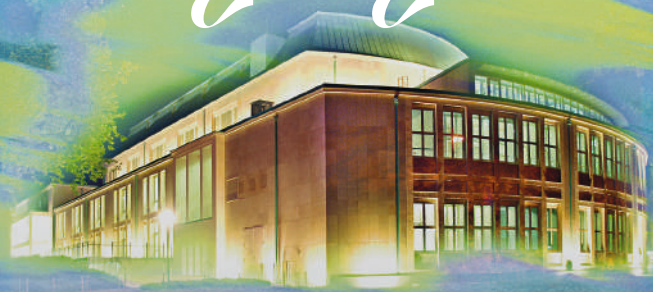
Am 16. September 1925 starb in Wien der Komponist **Leo Fall**. Geboren 1873 in Olmütz als Sohn eines Militärkapellmeisters, besuchte er das Wiener Konservatorium, um anschließend Kapellmeister in Hamburg und Geiger in Berlin zu werden. Dort wurde er auch Hauskomponist eines Kabarets. Mit seinen Opern konnte er das Publikum zwar nicht überzeugen, dafür wurde er ab 1905 wieder in Wien zum äußerst erfolgreichen Operettenkomponisten, etwa mit der „Dollarprinzessin“ 1907 und der „Madame Pompadour“ 1923.

Am 30. September 1625 wurde in Marienberg im Erzgebirge der Orgelbauer **Christoph Donat** geboren, der erste einer ganzen Orgelbaurdynastie. Sein wichtigstes Werk ist die 1672-74 erbaute Orgel der Nikolaikirche in Luckau. Donat starb am 14. August 1706 in Leipzig, wo er seit 1662 lebte und wo er die kleine Orgel der Thomaskirche erweitert hatte – eine der beiden Orgeln, mit denen viele Werke Bachs uraufgeführt wurden.

PHILHARMONIE ESSEN

2025/2026

Highlights



20.09.2025

Nils Landgren
Funk Unit

05.10.2025

Sir Antonio Pappano
London Symphony Orchestra

01.11.2025

Igor Levit
Beethoven 5. Klavierkonzert

27.02.2026

Jakub Józef Orliński
Händel „Giulio Cesare“

23.04.2026

Sir Simon Rattle
Chamber Orchestra of Europe

27.06.2026

Ein Abend mit Anna Netrebko

*Philharmonie für alle! Das Konzert wird als
Public Listening in den Stadtgarten übertragen.*

www.theater-essen.de